

London, d 25ten Mai 1838

Theuerster Herr Pastor!

Gnade und Friede von Gott dem Vater und unserm Heiland Jesu Christo zum Gruß.

Endlich ist das Ende unserer langen Geduldsprüfung in London gekommen, indem das Schiff "Pastonjee Bomanjee", so Gott kein nicht vorauszusehendes Hinderniß in den Weg legt, morgen unter Segel geht. Sie fragen, was habt ihr während dieser geraumen Zeit in London gemacht? Die einfache und kürzeste Antwort, die ich darauf geben würde, ist diese: Zeit verloren und Geld verloren. Zwar wie Sie selbst werden erfahren haben, kann man in dem endlosen London leicht sechs Wochen zubringen, ohne lange Weile zu haben, und auch wir können über letztere gar nicht klagen, allein, weil der Kreis unserer Bekanntschaften ziemlich klein, und eben deshalb die Gelegenheit zu nützlichen Beobachtungen und Erfahrungen wenig war, so, glauben wir, wäre unsere Zeit an jedem anderen Orte besser angewandt gewesen, wenn es des Herren Wille erlaubt hätte. Herr Moorewood von dem wir schon in dem letzten Briefe schrieben, hat uns mit viel Güte behandelt; unter anderm führte er uns noch zu mehreren seiner Freunde ein, von denen einige, nämlich Herr Carlisle und ein Schotte, dessen Namen ich vergessen habe, diesen Sommer Deutschland bereisen wollen, einige, unter ihnen ein gewisser McKenzie, schon nach Schweden abgereist sind. Sie sagten in Ihrem letzten lieben Briefe, daß Ihnen das Treiben der Irvingiten immer verdächtiger werde; wenn es ausgemacht ist, daß sie schädliche der Kirche Gefahr drohende Irrthümer mit ihrer lebendigen Erkenntniß von dem jämmerlichen zerrissenen Zustande der sichtbaren Kirche vermengt haben; so ist wahrlich aller Grund zum Verdacht, zur Besorgniß und zum Entgegenwirken vorhanden, denn Sie sehen, daß die Irvingiten ihr Augenmerk ganz besonders auf die lutherische Kirche gerichtet haben, was sie selbst keineswegs verhehlen, indem Morewood sagte, sie würden alles aufbieten, um auf die lutherische Kirche, welche die Lehre von den Sacramenten vom heil. Predigtamte usw. sich am treuesten bewahrt habe, Einfluß zu gewinnen. McKenzie habe ich, auf Morewood's Ersuchen, einen Empfehlungsbrief an Prof. Fahlkranz in Upsala mitgegeben; was ich um so weniger abschlagen mochte, als ich dadurch eine Gelegenheit fand, Fahlkranz an die Missionsgesellschaft in Dresden und an sein Versprechen, ein gemeinschaftlicheres Wirken der lutherischen Gesellschaften zu befördeern, zu erinnern, zugleich habe ich ihm den letzten Jahresbericht zugeschickt. In dem Briefe habe ich McKenzie allerdings als einen Freund empfohlen, aber natürlich seine Grundsätze und Absichten nicht verschwiegen. Ich möchte künftig in unserer Abgeschlossenheit auf Neuhollland wohl erfahren, ob Fahlkranz an Sie geschrieben hat und ob eine Art von Vereinigung zwischen Dresden und Stockholm zu hoffen ist. Ich für mein Theil gebe immer mehr der Hoffnung Raum, daß die Sache der lutherischen Kirche sich mehr und mehr Bahn machen wird zu den Herzen der Menschen, wenn die Verfolgung derselben daheim

und die Verkennung derselben da draußen dem auch jetzt noch zu widersprechen scheint. Wie Sie selbst und die Brüder sagen, wird die Verfolgung Ihrer Person und der ganzen Mission nur mehr zur Förderung dienen, indem die Herzen der Menschen dadurch offenbar werden, und denen ihrer Rolle erschwert wird, die den Mantel nach dem Winde hängen lassen möchte. Verkannt wird die volle Wahrheit unserer Kirche da draußen, hier besonders von denen, von welchen man es am wenigsten erwarten sollte, ich meine von den luth. Pastoren in London, wie sich das namentlich bei folgender Gelegenheit kund gab.

Auf Herrn Pastor Fritsche's Wunsch und Erinnerung wollte sich der liebe Kavel auf die Bekenntnisschriften der luth. Kirche vor den hiesigen Pastoren derselben und den Vorstehern verpflichten lassen, alle aber, Steinkopf nun wenigstens ausgenommen, haben sich geweigert. Uns hat Steinkopf keines Weges unbrüderlich behandelt, wie das daraus hervorgeht, daß er uns vor den wenigen Tagen bei sich zum Thee und zur monatlichen Versammlung seines Missionsvereins einlud, und uns bei dieser Gelegenheit £ 5 Sterling von den Beiträgen desselben schenkte; aber doch merkt man einen Unterschied zwischen uns und den 5 Missionaren, die von Basel hier sind, und sich hier eine kurze Zeit im Englischen zu üben und dann nach Indien gehen. Außer Dr. Steinkopf habe ich noch die Bekanntschaft des luth. Pastors Wallbaum gemacht, an den ich von Hannover und Lüneburg Empfehlungen hatte. Er ist ein noch junger Mann, und wie es scheint, nicht ohne Theilnahme für seine Kirche und deren Mission, wenigstens bezeugte er große Freude über alles, was ich ihm in dieser Rücksicht mittheilen konnte. Indeß bei der Kavelschen Angelegenheit ward es offenbar, daß er zu sehr unter dem Einfluß seiner Amtsbrüder steht, als daß man etwas von ihm hoffen könnte. -

Unsere Ansicht über die wirklich gefährlichen Irrthümer der verschiedene Dissenter finden wir immer mehr bestätigt. Um nicht zu lang zu werden, will nur folgende Äußerungen erwähnen, zum Beweiß, daß wir nicht ohne Grund oder wohl aus Vorurtheil den Dissentern gefährliche Irrthümer beimessen.

Eines Tages war ein Baptist bei unserer Wirthin zum Besuch, er selbst lenkte das Gespräch auf die Taufe und sagte im Verlaufe desselben von der Kindertaufe, sie brächte den Täuflingen nicht mehr Segen, als wenn er seinen Knaben, den er bei sich hatte und der noch ungetauft war, eine Tasse Kaffee über den Kopf gießen wollte; und dieses Mannes Reden wurde von allen Anwesenden gebilligt. Ein anderer sagte, das Volk habe das Recht, seinen König abzusetzen, im Fall er ein schlechter Herrscher sei; Cromwell sei der beste Mann gewesen, den England je gehabt und der unter ihm vorgefallene Königsmord sei ganz recht. Ich sagte ihm, er solle solche Grundsätze auf einen gegenwärtigen Fall, den König von Hannover anwenden, und wirklich nahm er keinen Anstand zu erklären, das Volk von Hannover thäte, wenn es einig wäre, ein gutes Werk, wenn es den König absetzte. So etwas hatten wir aus dem Munde gläubiger Christen noch nicht gehört, um so mehr überraschte er uns aber und brachte uns zu der Überzeugung, daß die klarsten Bibelsprüche verkehrt werden.

Doch genug von diesen Schattenseiten Londons. Erfreuliches können wir nicht besonders viel berichten, außerdem, daß Angas sich unsere Sache recht thätig annimmt; er will erstens unsere Zeche hier im Hause bezahlen, zu unserem Glück, indem wir, wenn es nicht geschehe, mit unserem Geld viel zu kurz gekommen sein werden; zweitens hat bei Gelegenheit des Abschiedsschmauses der dem Gouverneur an Bord des Schiffes gegeben ward, die Sache der Eingeborenen und der Dresdener Gesellschaft zur Sprache gebracht und gleich £ 25 gesammelt; drittens sagte er uns, wir sollten ihm über die Eingeborenen Nachricht ertheilen, die er zum Besten der Sache hier veröffentlichen würde, nur sollten wir natürlich alles Kirchliche fern halten.

Da die Zeit kurz ist, muß ich noch einiges kurz neben einander stellen und schließen. Zuerst haben Sie die Stelle in meinem letzten Briefe betreffend dem Sayamarulo mißverstanden, wir haben dasselbe ganz getrost eingepackt in Hamburg. Heyn sagte, man wüßte nicht, was man aus diesem Briefe machen sollte, er könne uns nicht verstehen, vielleicht wäre es uns zugebracht, was wir, da die Wahl nur zwischen ihm und uns war, wahrscheinlich fanden. Nirgends haben wir ein Wort gefunden, daß das Buch für Jackson bestimmt sei. Jetzt ist es nun nicht wieder zu bekommen, eher als in Adelaide, weil es in einer tief liegenden Kiste steckt. Jackson ist jetzt in Deutschland, vielleicht daß Sie ihm ein anderes Exemplar da zustellen können. Von der Verausgabung meines Geldes werde ich ein Verzeichnis beifügen; es ist unglaublich, wie theuer hier alles ist. Wir wollten jedem rathen, der uns folgt, sich alles in Deutschland zu kaufen. Für die Brüder lege ich ein kurzes Verzeichnis der verschiedenen religiösen Gesellschaften Londons bei, um sich eine Vorstellung dessen machen zu können, was die Gesellschaften in diesem Lande zu bedeuten haben. Es thut uns sehr leid, daß Br. Engelke hat entlassen werden müssen und die Zahl um einen verringert ist; hoffentlich wird seine Stelle schon ersetzt sein, an die übrigen Brüder zu schreiben, will die Zeit nicht mehr zulassen, wir lassen aber von Herzen grüßen und uns für Ihre Briefe bedanken, und sie bitten, daß sie nicht aufhören wollen, uns für die Zukunft zu schreiben. Dieser Brief geht mit Gelegenheit nach Bremen, durch Hr. Captain Wessel, der bald auf ein anderes Schiff auf Adelaide geht, so wollten wir Sie bitten, nicht zu lange mit der Antwort zu warten, damit wir gleich mit dem ersten Schiffe von Europa Nachricht von Ihnen haben. -

Nun, Gott sei gepriesen für alles, was er bisher an uns und für die Sache gethan hat; ihn um seinen ferneren Schutz für uns auf dem ungestümen Meeresweg zu bitten, werden Sie nicht vergessen. Sie mit Ihrer Familie, den Brüdern und allen, die an demselben Werke arbeiten, seiner Macht und Gnade empfehlend

Clamor Wilhelm Schürmann.

Da wir so eben an Bord des Schiffes gehen wollen, bemerke ich nur noch, daß ich späterhin schreiben werde, da es mir wegen überhäufte äußerer Geschäfte jetzt nicht möglich gewesen ist. Der Herr sei mit Euch allen.

Chr. Gottl. Teichelmann

Von 100 Thaler Reisegeld ausgegeben:

	Th	M	Pfg
Stiefel besohlt in Dresden	2	-	-
Reisegeld von Dresden auf Leipzig	4	14	6
Mittagbrot in Oschatz	-	12	-
Trinkgeld in Leipzig	-	2	-
*nis: die Bibel im Werk	2	-	-
*visum			
*geld	-	12	-
Zeche im Gasthofe	-	19	-
1 Landkarte	1	17	-
Postgeld in Skauditz	1	8	-
Tabak in Leipzig	-	6	-
Frühstück in Bernburg	-	4	-
Postgeld in Halberstadt	8	14	-
Zeche im Gasthofe	1	-	-
Frühstück in Hildesheim	-	4	-
Mittagbrot in Hess. Oldendorf	-	11	-
Postgeld in Minden	1	12	-
Kaffee in Minden	-	6	-
Trinkgeld in Pr. Oldendorf	-	2	-
Trinkgeld in Minden	-	4	-
1 Glas Bier und Brot fürs Pferd in Essen	-	3	-
Mittagbrot in Osnabrück	-	6	-
Mittagbrot in Osnabrück	-	6	-
Neuer Paß	-	10	-
auf der Rückreise			
Postgeld in Pr. Oldendorf	1	10	-
Postgeld in Minden	2	11	-
Kaffee in Bückeburg	-	3	-
Mittagsbrot in Nenndorf	-	14	-
Trinkgeld bei verschied. Gelegenheiten in Hannover	-	8	-
Dem Barbier	-	2	-
Einlass zur Kunstaussstellung	-	6	-
Postgeld	2	10	4
Zeche im Gasthofe	2	22	-

	Th	M	Pfg	
Postgeld in Eschede	3	9	6	
Abendbrot in Ülzen	-	5	-	
Kaffee in Dannenberg	-	4	-	
dem Kutscher in Dannenberg	-	6	-	
Trinkgeld in Dannenberg	-	4	-	
Wieder Kaffee	-	3	-	
Postgeld nach Lüneburg	2	10	9	
Abendbrot in *lanburg	-	5	-	
1 Glas Grog in Lauenburg	-	2	-	
Trinkgeld zu verschied. Malen	-	8	-	
Postgeld nach Hamburg	2	18	-	
Zeche im Gasthofe	1	4	-	
Kaffee Frühstück und				
dem Fährmann in Winsen	-	9	-	
Trinkgeld in Hamburg	-	6	-	
dem Barbier	-	2	-	
Cigarren	-	6	-	
Schinderlohn	-	6	-	
Antiquar	-	6	-	
Zeche im wilden Mann	7	2	-	oder 20 M 3 Pfg Hamb.
Zeche bei Hr. Heyn	4	22	-	oder 14 M - -
6 Pfund Taback	1	8	-	oder 3 12 -
dem Jollenführer	-	12	-	oder 1 10 -

 englisches Geld zus. gegen 68 Thaler

Überfahrt mit dem Dampfschiff	3	-	-	
Essen und Trinken	-	10	-	6
Fracht	-	15	-	6
Abholung der Sachen auf unser Wohnung	-	1	-	6
Barbierrmesser	-	1	-	3
2 mal Stiefel besohlt	-	6	-	
1 P. Handschuhe	-	2	-	
1 Regenschirm	-	6	-	
1 Bett	3	10	-	
Wäsche	-	9	-	6
Halsbinde und Hemdkragen	9	-	-	
Hosenträger	2	-	6	-
Siegellack	2	-	-	
Auslassung der Uhr	3	-	8	
Zeche in Gußthafen	2	22	-	

	<u>£</u>	<u>Sh</u>	
1 Götterbüste	-	2	
Für Töpfe und Teller			
und anderes Hausgeräte	-	14	-
Für einige Bücher	-	9	-
Für Einrichtung der Kajüte	-	9	-
Für Sommerzeug	-	19	-
1/2 Dutzend Hemden	1	4	-
Hut und Mütze	-	11	-
Lagergeld	-	14	-
Bleifaden	-	1	-
Briefgeld	-	6	-
Schloß vor die Kajüte	-	1	-
Einschiffung unserer Sachen	-	6	-
1 Fernrohr	-	15	-

	zus.	16 £	9 Sh

Es versteht sich von selbst, daß nicht jede Kleinigkeit hier verzeichnet sein kann, Von den uns angewiesenen £ 100 haben wir nach Abzug unserer Überfahrt und eines Zeltes für uns erhalten £ 13 18 Sh jeder.
 Übrig habe ich noch £ 2.

Ich weiß nicht, wie es zugeht, daß ??? der Rechnung noch K* und Geld zu kurz kommen, als ich Hamburg verließ und die Überfahrt bezahlt habe, hatte ich kein ???

Hochehrwürden

Herrn Pastor Wermelskirch

Dresden

Freiburger Straße Nr. 662